

Stumme Schau der Steine

Verschlossene Türen am Lapidarium der Kirche St. Gertraud in Salbke / Das soll sich ändern, so der Evangelische Kirchenkreis

Um die historische Stein-
sammlung an der Kirche
St. Gertraud in Salbke
ist es ruhig geworden,
seit das Projekt nicht
mehr persönlich betreut
wird. Dafür soll es schon
bald eine Lösung geben,
kündigt der Evangelische
Kirchenkreis an.

Von Jana Heute
Salbke • Wenn die Steine erzäh-
len könnten: Sie würden Zeugnis
ablegen von Blüte und Zer-
störung der Stadt Magdeburg,
von reicher Bildhauerkunst und
namhaften Personen der Zeit-
geschichte. All das vereinen die
über 300 Objekte im Lapidarium
rund um die Kirche St. Gertraud
in Salbke. Allesamt sind sie stei-
nerne Zeugen der (Kirchen-)His-
torie Magdeburgs und des Um-
lands. In aufwendiger Arbeit
zusammengetragen, erforscht,
aufgestellt und beschriftet stel-
len sie eine einzigartige Samm-
lung von Steinwerken über die
Stadtgrenzen hinaus dar. Im
Zuge der Restaurierung von St.
Gertraud zwischen 2008 und
2011 war das Lapidarium (Lap-
is - lat. Stein) in Salbke ein-
gerichtet worden. Im Inneren des
Gotteshauses fanden die Steine
Platz, auch im Kirchengarten.
Zur Hauptstraße Alt-Salbke hin
wurden extra Terrassen ange-
legt, um die Werke gut präsen-
tieren zu können.

6000 Gäste in drei Jahren

Doch um die besonderen Steine
ist es seit einigen Jahren
ruhig geworden – mehr, als es
interessierten Magdeburgern
lieb ist. Am Kirchengelände
in Salbke stehe man fast nur
vor verschlossenen Türen, ber-
dauert Volksstimme-Leser Dr.
Siegfried Fricke. „Ein Zugang
zum Lapidarium ist kaum noch
möglich. Das ist jammerschade“,
findet er. Dabei sei ja eini-
ges an Geldern, auch per Ar-
beitsfördermaßnahme, in die
Herichtung der Sammlung
gesteckt worden, so erinnert
er. „Doch seit Jahren tut sich
in Sachen Präsentation hier
leider nichts mehr“, bedauert
Fricke, der sich eine Lösung wie
beim Kettenschleppdamper
„Gustav Zeuner“ im Wissen-
schaftshafen vorstellen könn-
te. „Dort gibt es einen Aushang
mit Ansprechpartner und Tele-
fonnummer. Man kann die
sien für eine Besichtigung und



Salbker Steinsammlung: Die allegorische Figur (Mitte), geschaffen von Emil Hundrieser, stammt von der Magdeburger Zollbrücke und symbolisiert den Handel. Fotos (3): Jana Heute



Das Lapidarium beherbergt unter seinen 300 Objekten besondere Architekturfragmente, aber auch viele Reste von Kirchen des 15. bis 17. Jahrhunderts. Im Mittelalter war Magdeburg eine kirchenreiche Stadt.

Führung kontaktieren. Das ist eine feine Sache“, meint der Geophysiker. Allein die Tore zum Kirchengelände in Salbke aufzuschließen, bringe aus seiner Sicht nicht viel.

Der Magdeburger Thomas Rochow hatte sich seit 2009 um den Aufbau des Lapidariums gekümmert, kannte zu jedem Stein eine Geschichte. 6000 Gäste zählte die Schau in knapp drei Jahren. Doch mit dem Auslaufen des Projekts Bürgerarbeit für Thomas Rochow 2014 sei niemand mehr da gewe-



Dr. Siegfried Fricke

sen, der den Besuchern als kundiger Ansprechpartner zur Verfügung gestanden habe, berichtet Siegfried Fricke.

Die Kirchengemeinde und Superintendent Hoenen hatten seinerzeit angekündigt, nach einer Lösung zu suchen. Doch wie sieht es damit aus? Die Volksstimme fragte beim Evangelischen Kirchenkreis Magdeburg nach. Ronny Hillebrand, stellvertretender Superintendent, informierte, dass in den letzten Wochen einiges auf dem Gelände von St. Gertraud getan

wurde. „Es haben einige Steine umgelegen oder waren in ihrer Standfestigkeit gefährdet. Sie wurden alle wieder befestigt“, so Hillebrand.

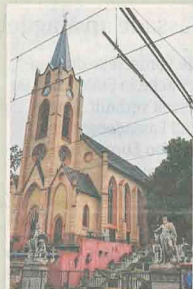
Aushang mit Kontakt

Auch in puncto Öffnung des Lapidariums soll sich jetzt etwas tun. Auftakt werde zum Tag des offenen Denkmals am 9. September sein. Dann öffnen Kirche und Lapidarium für interessierte Besucher. „Wir wollen an dem Tag an die überlieferte tausendjährige Kirchentradition an diesem Standort in Salbke erinnern“, berichtet der stellvertretende Superintendent. Für Interessierte am Lapidarium soll es danach einen ständigen Aushang mit einer Kontakt-Telefonnummer am Tor geben. Hier könne man sich melden und einen Termin vereinbaren. „Leider ist es uns als Kirche nicht möglich, dafür extra jemanden einzustellen“, so Hillebrand. Details seien noch zu klären, da das Angebot ehrenamtlich organisiert werden soll. „Wir werden rechtzeitig informieren“, sagt Hillebrand. Im Moment kann das Lapidarium nur zu Zeiten von Gottesdiensten oder Konzerten besucht werden.

Das Lapidarium in Salbke

Lapidarium (lat. Lapis, „Stein“) bezeichnet eine Sammlung von Steinwerken wie Skulpturen, Grabsteine, Bauschmuck und Architekturfragmente.

Die heutige Kirche St. Gertraud wurde 1866/67 als neugotische Backsteinhalle errichtet. Nach ihrer Restaurierung 2011 wurde im Inneren und in den Außenbereichen des Kirchhofes ein Lapidarium eingerichtet, das historische Grabsteine, Epitaphien und Architekturfragmente aus unterschiedlichen Epochen vereint. Sie alle waren lange schon aus ihren Originalstandorten herausgelöst, als sie im Lapidarium eine neue Bleibe fanden. Die Gründe dafür sind vielfältig: Ein großer Teil der steinernen Zeugnisse sind nach dem 2. Weltkrieg aus dem Trümmerschutt der zerstörten Magdeburger Innenstadt geborgen worden. Andere der ausgestellten Objekte mussten durch Kopien ersetzt werden. Z. B. die Skulpturengruppen von der Magdeburger Zollbrücke, der Immermann-Brunnen und die Architekturfragmente, die von der Pauluskirche in Stadtfeld



St. Gertraud mit dem Lapidarium – Ansicht von der Straße Alt-Salbke.

oder St. Gertraud selbst stammen und von Friedhöfen Magdeburgs und der Umgebung. Ein zentraler Ausstellungsbe- reich sind die „Lebenswege“, eine Auswahl von 30 besonderen Objekten. Dazu zählt der Grabstein von Gustav Graf von Hake (1766-1838), Kommandant der Festung Magdeburg, oder die Kreuzblume aus Sandstein (1866) von St. Gertraud.